

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 97.

Halle, Sonntag den 26. April
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depesche.

Triest, den 24. April Abends. Die hier eingetroffene Ueberlandpost hat folgende Nachrichten überbracht:
Son-Dampf, den 15. März. Der Dampfer „Queen“ ist auf dem Wege nach Makao überfallen, der Captain und die Mehrzahl der Mannschaft ermordet worden.
Bombay, den 2. April. Die Perser sollen sich angeblich bei Buschir wieder concentriren.

Deutschland.

Berlin d. 24. April. Ueber die gestrige Sitzung des Herrenhauses, in welcher (wie bereits mitgeteilt) die Verwerfung des Gesetzes wegen Erhöhung der Salzsteuer erfolgte, lassen wir nachstehenden Bericht folgen:

Abg. Herr v. Bredow, als Berichterstatter, das Wesentliche aus dem Commissionenbericht (welcher die Ablehnung des Gesetzes empfiehlt), hervorzuheben, schlägt der Präsident dem Hause vor, im Einklange mit der Geschäftsordnung erst die Discussion über das Allgemeine des Gesetzes-Entwurfs stattfinden zu lassen, dem sich dann die Discussion über den §. 1 des Gesetzes anschließt. — Herr v. Bredow erklärt das Wort für das Gesetz der Graf v. Wittberg: Er habe eine andere Ansicht als die Commission und halte sich verpflichtet, diese hier darzulegen. Er habe in Betreff der Militärverhältnisse kein eigenes Urtheil und sich deshalb bei einer hochschönen militärischen Anwartschaft Katze erholt. Diese habe ihm das Bedürfnis vollkommen nachgewiesen und er trage kein Bedenken, sich deshalb dafür zu erklären. In Betreff des Bedürfnisses der Beamten habe er selbst Erfahrungen gemacht. Verschiedene Kategorien bedürfen nicht in Rücksicht auf ihren Beruf einer Verbesserung ihres Einkommens, sie müssten so gestellt werden, daß sie keine Abzugsgegenstände hätten. Im Justizdepartement seien es besonders die Kreisrichter, die der Verbesserung dringend bedürfen, und in derselben Lage befinden sich verschiedene andere Beamtenkategorien. Die Salzsteuer werde zur Befriedigung des Bedürfnisses bei Weitem nicht ausreichen. Zum Beispiel müßte auch die Marine gestärkt werden, denn sie gebore zur Wehrkraft und schüge den preussischen Handel. Wenn nun auf eine Besteuerung des Tabaks hingewiesen worden, so sei er damit einverstanden, bemerke aber, daß hierzu die Zustimmung sämtlicher Zollvereinsstaaten notwendig sei, welche einzuholen sehr zu erfordern würde. In Betreff der Herabsetzung des Amortisationsfußes der Staatsschulden habe er sich bereits kürzlich ausgesprochen, die gegenwärtigen Zustände gestatteten ein solches Mandat unter keiner Bedingung. In den gegenwärtigen Umständen seien also die Mittel zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht zu finden, da die Finanzen in neuerer Zeit zu stark in Angriff genommen seien. Mit der Verwendung eines Theiles des Beamten-Kontingents würde er sich einverstanden erklären. Er behaupte, daß gerade die Friedenszeit die geeignetste zur Ausrückung einer neuen Steuer sei, und wenn man ein Verlangen an eine Steuer stelle, so sei es dies, daß sie mit gleichen Schultern getragen werde. Dies sei mit der Salzsteuer der Fall; sie werde von allen Klassen der Bevölkerung getragen. Sollte die Steuer dadurch Annahme, so würde er gern einen Antrag stellen, sie nur auf 5 Jahre zu bewilligen. Man müsse anerkennen, daß sich das Ministerium große Verdienste um den Staat erworben habe, man müsse das Ministerium unterstützen und für die Steuer stimmen.

Herr Graf v. Bredow: Er habe gehofft, das Gesetz werde zurückgezogen werden. Dies sei nicht geschehen, und nun könne er nur den Rath geben, daß man sich nach der Rede strecke, d. h. die Ausgaben nach den Einnahmen einrichte. Weder Animosität noch Herzlosigkeit gegen den Beamtenstand sei im Hause vorhanden, insofern sei es doch ein Uebelstand, daß es Bedenken geworden, dem Staate alte Kinder anzubringen. Er müsse bekennen, daß das Bedürfnis für die Salzsteuer nachgewiesen sei; die Erhöhung würde eine Verminderung des Konsums herbeiführen auf Kosten des leiblichen Wohlthums des Volkes, da im Salz ein Verbrauchsmittel liege. (Geisterkeit) Bei dieser Steuer gerathe man auf den Küchengehalt des armen Mannes und dies ohne allein sei Veranlassung zur Ablehnung des Gesetzes. Aber auch, daß die Nachbarstaaten gleichfalls eine Erhöhung beabsichtigten, sei ein zweiter Grund gegen das Gesetz, einmal wegen der Armen und zweitens wegen des bösen Beispiels. Zu diesen Gründen trete nun noch die erhöhte Defraudation. Er erkläre sich aus vollem Herzen gegen die Steuer. Kaum habe man eine Million bewilligt, so werde schon wieder eine zweite gebraucht. Man möge nicht goldene Berge sammeln für die Zukunft, für diejenigen, die den Kometen für den 13. Juni überleben. (Geisterkeit.)

Herr Graf v. d. G. (v. d. G.) begründet mit eigenen Worten das Bedürfnis der Steuer vom militärischen Standpunkte und mit erhobener Stimme. Preussens große Aufgabe verlange, daß es stets gerüstet sei. Vorstich sei die Mutter der Weisheit, die letzten Jahre hätten bewiesen, daß es namentlich an Offizieren und Unteroffizieren und diesem Uebelstande müsse durch Erweiterung der Befristung abgeholfen werden. Die Nothwendigkeit der Steuer gehe daraus klar hervor.

Herr v. Waldow: Er lehne sich gegen das Bedürfnis der dreißigjährigen Weisheitserneerung an, nicht so das Bedürfnis hinsichtlich der Beamten. Dies sei entstanden durch die theure Zeit und diese werde doch wieder nachlassen. Bei den niedrigsten besoldeten Beamten könne er das Bedürfnis um so weniger anerkennen, als deren An-

sprüche nur gering seien und als bei diesen auch die Hausfrau schuldig sei, mit zur Erhaltung des Haushalts beizutragen. Es sei nicht zu verlangen, daß der Staat die niedrigen Beamten so losen solle, daß sie sorgenlos leben können. Bei den höheren Beamten trete das Bedürfnis viel früher hervor, da deren Bedürfnisse auch größere Ansprüche herbeiführen. Man müsse deshalb die verschiedenen Kategorien verringern, da besonders die Beamten die Kategorie der Beamten seien. Die Mittel aber erhöhten das Bedürfnis. Wenn man insofern die Mittel suchte, so werde man sie auch finden, denn bei einem Budget von 120 Millionen würde sich wohl eine Ersparnis von 3 1/2 Proc. machen lassen, was etwa 4 Millionen austragen würde. So wenig er sich militärische Kenntnisse anmaßen wolle, müsse er dem Vorredner beizumessen, daß eine kleine Armee und hinreichende Mittel für den Krieg besser seien, als eine wohlgeübte Armee und keine Mittel, denn zum Kriege gehört Geld, Geld und wieder Geld. Die Herabsetzung des Salzpreises war das erste Gegenstands, welches des jetzigen Königs Majestät dem Volke gemacht habe und dabei sei auch die Erwägung, daß der Schmuggel demoralisire, leitend gewesen. Bekänden diese Erwägungen nicht mehr? Man müsse die Opferwilligkeit des Volkes erhalten, man schwäche sie aber, wenn man im tiefsten Frieden Steuern verlange. Das Budget betrage sich seit 1849 in der Steigerung. 1849 betrug es 91 Millionen, heute beträgt es 120 Millionen. Und diejenigen, welche die Steuer zahlen sollen, besitzen weniger, als die, welchen das Gehalt erhöht werden soll. Deshalb stimme er gegen jede Steuererhöhung, vor Allem aber gegen die Salzsteuer.

Herr Graf v. v. Pfeiffer: Er hätte sich trotz der fünfjährigen Debatte in der Kommission nicht von dem schlechten Zustande unserer Finanzen überzeugen können. Wenn er der Präsenzzeit auch seine Zustimmung ertheile, so könne er doch nicht damit einverstanden sein, daß dieselbe eine so bedeutende Mehreinnahme bedinge. In Betreff der Beamten aber läge ein so dringendes Bedürfnis nicht vor. In früheren Zeiten, das geht er zu, werde das Leben schwerer, aber es würden auch wieder billige Zeiten kommen. Handle es sich aber um Einführung einer neuen Steuer, so müsse man sich vorher fragen, ob nicht an anderen Orten Ersparnisse gemacht werden könnten, und da trete ihm denn zunächst die Eisenbahnsteuer entgegen. Diese werde jetzt zum Einkauf von Aktien verwendet, allein sowohl damit, wie mit dem Bau der Eisenbahnen könne inne gehalten werden, und das Bedürfnis könne aus jenen Einnahmen befriedigt werden. Die Frage der Möglichkeit dürfe nicht in Anrechnung gebracht werden, dies könne geschehen, wenn einmal eine Tabaksteuer vorgeschlagen werde. Er stimme deshalb gegen das Gesetz.

Ministerpräsident Herr v. Manteuffel: Zwei Gründe seien hauptsächlich gegen die Vorlage geltend gemacht worden: einmal, daß man überhaupt in Friedenszeiten nicht mit einer neuen Steuer vorgehen sollte, und zweitens, daß das Geld, welches verlangt werde, vorhanden sei. Diese letztere werde auch dahin zurückgestellt, daß eine andere Verwaltung eingeführt werden müsse. Verschiedene Redner hätten dieses Thema mit besonderem Wohlgefallen behandelt. Den ersten Punkt anzuerkennen, so sei es richtig, daß wir in Frieden lebten, aber in welchem Frieden? In Frieden, dem das Jahr 1848 vorangegangen sei. Leider könne man den Schlammboden desselben zu schnell vergessen zu haben; die Finanzen des Staates hätten schwer gelitten. Eine Reihe politischer Komplikationen hätten dem Lande schwere Wunden gethan und noch in neuester Zeit sei ein erster Krieg in Aussicht gewesen, der nur durch die Weisheit und Mäßigkeit Sr. Majestät vermieden worden. Gleichwohl nahm die Industrie einen gewaltigen Aufschwung und Preußen durfte hierin hinter andere Staaten nicht zurückbleiben. Auch er sei der Meinung, daß die Forderung im Verhältnis zur Steuerkraft stehen müsse, aber auch seiner Überzeugung sei Preußen in dem Falle die Steuerkraft zu können. Hier komme die Hälfte der Steuer auf den Kopf wie in Frankreich und der dritte Theil wie in England. Die Nothwendigkeit der Präsenzzeit sei anerkannt und doch wolle man die Mittel nicht bewilligen, denn diese seien wirklich nicht vorhanden. Man könne allerdings mehrere Millionen aus dem Etat streichen, aber man möge die Konsequenz davon bedenken. Mit der Ablehnung des Gesetzes aber werde auch der Rufschuß verweigert, den die Regierung für die Beamten erbeten und für diese bleibe doch nur ein kleiner Theil der Salzsteuer. Diese sollte aber gerade für denjenigen Theil der Beamten verwendet werden, denen die Erhebung der Staatssteuern obliegt, als Steuer z. B. Forst- und Postbeamte. Was ein solcher Beamtenstand werth sei, darüber verweise er auf Oesterreich; der Finanzminister v. Bruck gäbe viel darum, wenn er einen solchen Beamtenstand hätte. Und diesen Stand nicht untergehen zu lassen bezwecke die Vorlage. Die Bebauung, daß eine bessere Finanzverwaltung eingeführt werden müsse, scheine ein Zwangsmittel sein zu sollen; dadurch werde aber nichts abgewendet. Wenn auf gewisse Fonds hingewiesen worden, die zu dem Zwecke verwendet werden könnten, so sei der Ort für diese Erweiterung die Budgetberatung, in Betreff der Eisenbahnsteuer bestimme aber ein Gesetz, welches nur im Wege der Gesetzgebung geändert werden könne. Friedrich Wilhelm I. sei ein genauer Haushalter gewesen, er habe Millionen auf Requisitionen verwendet, die heute ihre Zinsen trügen und er hoffe, daß auch die Eisenbahnen ihre Zinsen tragen werden. Das Haus habe das Recht, die Steuer zu verweigern, aber es trage auch die Verantwortlichkeit dafür.

Herr Graf v. Manteuffel glaubt, daß diese Steuer große Entlastung im Lande betrie vorläufen werde. Er begeden, die er kenne seien die Steuerkräfte außerordentlich angepaßt. Zur Steuerung der Noth der Beamten könne man aber andere Maßregeln ergreifen und besonders den kostbaren Administrationsmechanismus vereinfachen und billiger machen.

Finanzminister v. Bodelschwingh geht auf eine ausführliche Widerlegung der Argumente der Kommission ein, wobei er größtentheils Das wiederholt, was er im andern Hause gesagt. Er verwahrt sich gegen die Annahme, als handle es sich hier

um die Befriedigung eines vorübergehenden Bedürfnisses. Dies sei durch Theuerungszulagen zc. bewirkt. Das vorliegende Bedürfnis dauere von lange vor der theuren Zeit, die früher normirten Gehälter genügen für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr: Zwei Faktoren der Geseßgebung hätten die Nothwendigkeit der Steuer anerkannt, jetzt liege es in der Hand des dritten Faktors. Derselbe habe das Recht zu verweigern, aber er trage auch die Verantwortung dafür.

Der Handelsminister v. d. S. e. d. b. bemerkt in Betreff der Eisenbahnabgabe, daß, wenn sie zu anderen Zwecken verwendet werde, der Staat die Eisenbahnen nicht erwerben könne. Preußen allein dürfe nicht zurückbleiben, das würde ein großer Nachtheil für die Zukunft sein und Pflicht des Staates sei es, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft zu sorgen. Die Regierung glaube, daß das Land sich nicht in einer solchen Kalamität befinde, um einen so großen Gedanken aufzugeben.

Arztgeheimrath Graf v. B. Walderssee. Die Nothwendigkeit der dreifährigen Dienzeit sei von Grafen v. b. Gröben bereits nachgemessen; jedes Mitglied hätte das Bedürfnis anerkannt, und wie man dennoch die Mittel verweigern könne, begreife sein einfacher Soldatenverstand nicht.

Gr. Piper erwidert seine Abstimmung gegen das Gesetz dadurch, daß er der Ansicht sei, es werde durch dasselbe die Schmutzgelei auf die bedeutendste Weise wieder hervorgerufen werden.

Der Minister-Präsident erwidert darauf, daß diese Frage in Erwiderung geantwortet worden sei und daß die Spezialberatung Gelegenheit zur Besprechung bieten werde.

Gr. G. Falckenh. Früher habe er sich in einer eigenthümlichen Lage befunden und sich der Meinung nicht entschlagen können, daß gewisse Tendenzen den Bestimmungen des Gesetzes zum Grunde liegen. Er habe deshalb sich bestrebt, stets mit der Regierung Hand in Hand zu gehen. Man traue nun einmal der Regierung mehr zu, als einer Landesvertretung, deren Thätigkeit man noch nicht genügend würdige. In diesem Falle müsse er indessen trotz seiner Bedenken es mit der Aristokratie halten und sich gegen die Vorlage erklären, obwohl er eigentlich sonst andere Interessen vertritt.

Der Minister des Innern macht nochmals, zur Begründung des Bedürfnisses, darauf aufmerksam, daß in allen Verwaltungsorten sich herausgestellt habe, daß die Gehälter der Beamten nicht ausreichen.

Trotz des Widerspruches des Barons v. Senft, der sich noch am Wort gemeldet hatte, wird der Schluß der allgemeinen Debatte beschlossen. Zur Diskussion über §. 1 überlegt der Reg.-Kommissarius Geh. Finanz-Math. Schelle nochmals die Gründe der Kommission, indem er spezieller auf die in Betracht kommenden Verhältnisse eingeht. Eine weitere Diskussion erhebt sich nicht, nur eine Reihe verächtlicher Bemerkungen. Nach dem Schluß der zur Abstimmung durch Namensaufruf geschritten. Für §. 1 stimmen 21 Mitglieder, gegen denselben 95. Der §. 1 ist somit abgelehnt.

Der Regierungs-Kommissar Schelle erklärt, daß auf die Weiterberatung kein Gewicht seitens der Regierung gelegt werde.

Durch diese Abstimmung sind verschiedene eingegangene Petitionen erledigt; es wird über dieselben zur Tagesordnung gegangen. Der Präsident richtet an die Mitglieder die dringende Bitte, noch bis zum Schluß der Session in Berlin zu verweilen, damit die Geschäfte erledigt werden könnten.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Gesetzentwürfe, betreffend die durch den am 29. Januar d. J. in Wien abgeschlossenen Münzvertrag bedingte Abänderung der bestehenden Münzverfassung, ferner über das Münzgewicht angenommen. Es begann darauf die Diskussion über die Gesetzentwürfe: 1) betreffend einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung einer Gewerbesteuer vom 30. Mai 1830; 2) betr. die von Aktien- und ähnlichen Gesellschaften zu entrichtende Gewerbesteuer. Der Minister des Innern erklärte, die gestern eingebrachte Interpellation des Grafen Schwerin, betreffend die Verwaltung der Polizeianwaltschaft, in der nächsten Woche beantworten zu wollen.

Auch die betreffende Kommission des Herrenhauses hat beschlossen, den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungseinstellung in fremden Banknoten, dem Hause zur Annahme zu empfehlen, und zwar mit derselben Aenderung, welche die Kommission des Abgeordnetenhauses beantragt, nämlich Verlegung des Termins, an dem das Gesetz ins Leben treten soll, auf den 1. Januar 1858.

Der heutige „St.-A.“ enthält folgenden an den Minister für Handel zc. gerichteten allerhöchsten Erlaß, betreffend die Ermächtigung zur Uebernahme der Verwaltung des Unternehmens der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft seitens des Staats.

Auf den Bericht vom 20. April d. J. ermächtige Ich Sie, in Folge des Antrags der Wilhelms-Eisenbahn-Gesellschaft auf Uebernahme der Verwaltung ihres Unternehmens seitens des Staats vorbehaltlich meiner Genehmigung des hierüber abzufassenden Vertrags, zur Führung dieser Verwaltung eine Behörde unter dem Namen „Königliche Direktion der Wilhelmsbahn“ einzusetzen, welche von Ihnen unmittelbar ressortirt, vorläufig in Anstalt ihrer Sitz nehmen und in Angelegenheiten der ihr übertragenen Geschäfte alle Befugnisse einer öffentlichen Behörde haben soll. Ich überlasse Ihnen diesen Erlaß durch die Ges.-Sammlung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Charlottenburg, den 20. April 1857. Friedrich Wilhelm. von der Seydl.

Man schreibt der „Düsseld. Btg.“ von hier: Es scheint, daß von der Abicht des Kaisers der Franzosen, in Bezug auf die Neuenburger Frage ein Schreiben an Se. Majestät den König richten zu wollen, in Paris schon eine Kunde in's Publikum gedrungen war, ehe das besagte Schreiben nach Berlin abgegangen, und daß daher das Gerücht von dem hier erfolgten Eingange desselben bereits vor der Zeit in öffentlichen Blättern circulirte. Erst in den letzten Tagen aber ist sicherem Vernehmen nach ein kaiserlicher Brief hier angelangt. Da derselbe einen ganz vertraulichen und privaten Charakter hat, so ist über seinen Inhalt nichts Näheres bekannt geworden. Aus Paris erfährt man indes, daß in der Konferenzsitzung vom 20. April die mehr erwähnten Vermittelungsvorschläge Frankreichs, Englands, Oesterreichs und Rußlands den Bevollmächtigten Preußens und der Schweiz proponirt worden sind, und es hat daher viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß Kaiser Napoleon sich bewegen gefühlt hat, durch eine besondere persönliche Vermittelung in einem eigenhändigen Schreiben an den König denselben zu Einwilligung in die von den vier Mächten vorgeschlagenen Modifikationen der Preussischen Bedingungen für das Aufgeben der königlichen Rechte von Neuenburg geneigt zu machen. Die Großmuth des Königs wird Propositionen, die sich in den Gren-

zen halten, welche der Würde der Preussischen Krone nicht zu nahe treten, wenn sie im übrigen dazu geeignet sind, eine gültige Regulirung der schwebenden Angelegenheit herbeizuführen, gewiß ein bereitwilliges Gehör geben; um so mehr aber wird man diesseits dann auch von der Schweiz zu erwarten berechtigt sein, daß sie den Vermittelungsvorschlägen der Mächte ohne weitere Ausstellungen beitrete. Da der Schweizerische Bevollmächtigte Dr. Kern am 21. d., also gleich nach der in der Konferenz erfolgten Vorlage jener Propositionen, von Paris nach Bern gereist ist, so darf man wohl voraussetzen, daß derselbe es für angemessen gehalten, dem Bundesrathe persönliche Mittheilungen über die Lage der Dinge zu machen und auf eine Mobilisation der letzten ihm erteilten Instruktionen hinzuwirken.

Das Landes-Oekonomie-Collegium hat an die Vorkände der sämtlichen landwirthschaftlichen Centralvereine ein Rundschreiben erlassen, welches mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit guten Saatgetreides und anderer Sämereien den Wunsch zur Sprache bringt, daß einestheils auf die vermehrte Erzeugung guter Säwaare, andererseits auf eine erleichterte Vermittelung zwischen Produzenten und Entnehmern hingewirkt werden möge.

Stuttgart, d. 20. April. Nach einer Mittheilung in öffentlichen Blättern ist wieder eine von den „evangelischen Kirchenregierungen“ zu beschickende Kirchenkonferenz in Eisenach ausgeschrieben, und als Beratungsgegenstände sind wieder alle möglichen Maßregeln der Kirchenzucht in Aussicht gestellt. „Wir bedauern“, bemerkt hierzu der hiesige Beobachter, „daß diese Nachricht nicht noch während des Beisammenseins der Stände erschienen ist; denn sicherlich würde es an Vertretern unseres Landes nicht gefehlt haben, welche mit aller Energie darauf gedrungen haben würden, daß diesen Kirchenkonferenzen endlich einmal ein Ziel gesetzt werde und daß eine Bescheidung derselben von Seiten Württembergs nicht mehr statfinde. Was dabei herauskommt, wenn man die Geistlichkeit über die bürgerliche und religiöse Freiheit Beschlüsse fassen, wenn man sie von verschiedenen Ländern über gemeinsame Maßregeln in dieser Hinsicht zusammen läßt, dies hat die Erfahrung satzhaft gelehrt. Das Beispiel Baierns sollte in dieser Hinsicht warnend genug daselben, und die vorliegenden Gegenstände der Beratung zeigen hinreichend, auf welches Ziel die Geistlichkeit fort und fort lossteuert. Wir beschränken uns für heute auf diese wenigen Worte, von denen wir überzeugt sind, daß sie aus dem Herzen der Gebildeten und Denkenden ganz Deutschlands, mit Ausnahme der kirchlichen Rücksichtspartei, geschrieben sind, und behalten uns vor, darauf zurückzukommen, wenn abermals und abermals jener Kirchentag beschickt werden sollte, dem ein so weit verbreiteter Widerwille in allen evangelischen Ländern Deutschlands gegenübersteht. Wir glauben umso mehr auf eine Entschliesung unserer Staatsregierung, welche dieser Bescheidung ein Ende macht, hoffen zu dürfen, als die deutschen Regierungen geistig auf einem ganz andern und höhern Standpunkt als die Kirchenzuchtpartei stehen und doch wahrhaft keinen Grund und kein Interesse haben, die Bestrebungen der kirchlichen Rücksichtspartei zu ihrer Sache zu machen und den Haß zu theilen, welchen diese Partei durch ganz Deutschland in so reichem Maße auf sich labet. Wir begreifen, daß die deutschen Regierungen jene Kirchentage besichtigen lassen konnten, ehe sich herausgestellt hat, welche Tendenzen die Geistlichkeit auf denselben verfolgt; nachdem dies aber jetzt klar vor Aller Augen liegt, ist es gewiß höchste Zeit, denselben ein Ende zu machen.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Wie dem „Magd. Corresp.“ gemeldet wird, hat der König bestimmt, daß die Einweihung der wiederhergestellten Klosterkirche zu St. Petersberg bei Halle am 2. Juni erfolgen soll. Jedenfalls wird Se. Maj. selbst dieser Feier beiwohnen und auch die Häupter der sächsischen Fürstenthümer, deren Anherren in der alten Kirche begaben wurden, werden dazu erwartet. Auch verlautet, daß um den Petersberg das große Herbstmanöver in diesem Jahre sich konzentriren solle. Doch dürfte sich diese Erwartung schwerlich verwirklichen, da der starke Bau der Zuckerrüben in hiesiger Gegend schwer zu überwindende Schwierigkeiten machen wird. Die Zuckersfabriken, die in der Nähe des Petersberges schon ziemlich dicht an einander liegen, erfüllen schon im vorigen Jahre einen Zuwachs durch den Bau einer Fabrik in Brachstedt und in diesem Jahre wird eine große Fabrik in Wallwitz von einer Anzahl von Gutsbesitzern der näher liegenden Dörfer gebaut.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck . .	332,79 Par. L.	333,14 Par. L.	333,28 Par. L.	333,07 Par. L.
Dunstdruck . .	1,84 Par. L.	1,62 Par. L.	1,53 Par. L.	1,66 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	91 pGt.	60 pGt.	66 pGt.	72 pGt.
Kuftwärme . .	0,2 G. Rm.	3,3 G. Rm.	1,6 G. Rm.	1,7 G. Rm.

Holz-Auction in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

Die in dem Schlage Sandberg des Forstbezuges Ziegelrode nahe bei dem Dorfe gleichen Namens und part an der Chaussee zwischen Arien und Ziegelrode vorräthigen Brennholz, in circa 119 Klaftern eichen Scheiten, 29 Klfm. birken Scheiten, 6 3/4 Klfm. aspen Scheiten, 1/4 Klfm. aspen Knüppeln, 90 Schock eichen Wellen, 20 Schock birken Wellen, sowie einer Quantität eichen Stockholzklaftern bestehend, sollen am **Donstag den 5. Mai d. J.** von Morgens 9 Uhr ab im **Müller'schen Gasthose** hierseits versteigert werden. Die hiesige Forstrecptur ist bereit, Holzfaugelater sofort in Empfang zu nehmen. Ziegelrode, den 20. April 1857. **Königl. Oberförsterei.**

*) Die Herren Fischer, Graf Gröben, Somayer, v. Krosigk, v. Münchhausen-Straußfurt, Oberhausen, Graf v. Nachodsk, Fürst Bogislaw, Radzimil, Graf Leber, Graf Kiltberg, Graf Schwerin, Simons, v. Wedell, v. Alvensleben, v. Arnim-Werben, v. Berndt, Brand, Graf Brühl und Cwanger.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. April. (Rach Biedern.)
Weizen 58 - 64 ... Roggen 36 - 42 ... Kartoffelstuetts loco pr. 14,400 St. Kral. 39 Pf.

Nordhausen, den 23. April.

Weizen 2 1/2 ... Roggen 1 1/5 ... Gerste 1 1/2 ... Safer 1

Berlin, den 24. April.

Weizen loco 42-80 ... Roggen loco 42-1/2 ... Spiritus loco 29 1/2 ... Waerlau, d. 24. April. Spiritus pr. Elmer zu 60

Basserkand der Saale bei Halle

am 24. April Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll. am 25. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Basserkand der Saale bei Weisefels.

am 23. April Abends 3 Fuß - Zoll. am 24. April Morgens 3 Fuß 1 Zoll.

Basserkand der Elbe bei Magdeburg

den 24. April am alten Pegel 11 Zoll unter 0. am neuen Pegel 6 Fuß 1 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleue zu Magdeburg wafrten: Aufwarts, d. 23. April. B. Bornholt, Roggen, v. Berlin n. Halle. A. Dreinitz, desgl. - Am 24. April. A. Goltz, Guano, v. Hamburg n. Halle. - G. Burmeister, Steinkohlen, desgl. n. Budau. - G. Dimsling, Guater, desgl. n. Dresden. - C. Mueller, desgl. n. Halle. - C. Raas, Breiter, v. Spandau n. Schonebeck. - F. Sauer, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. - G. Lonne, desgl. - B. Sohl, Guater, desgl. nach Halle. - G. Seedorff, Steinkohlen, v. Hamburg nach Budau. - Comt.-R. S. Schiff, 2 Kabinen, Brennholz, v. Spandau desgl. - Desgl. 1 Kahn, desgl. n. Schonebeck. - J. Klepisch, Robelsten, v. Hamburg n. Letschen. - F. Bruendke, Steinkohlen, desgl. n. Budau. - J. Kaul, desgl. - F. Andreae, desgl. n. Schonebeck. - G. Muehter, Guater, v. Magdeburg n. Muehlberg. - W. Bruendke, Roggen, v. Berlin n. Halle. - A. Drenklow, desgl. - A. Kretzmann, desgl. - W. Baumeier, desgl. - A. Braemer, desgl. - F. Baumeier, Brennholz, v. Spandau n. Budau. - J. Mangeldorf, Steinkohlen, v. Hamburg desgl. - A. Busse, desgl. n. Stadtmarche Magdeburg. - C. Braune, desgl. n. Budau. - A. Henschel, desgl. - G. Steglitz, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. - W. Seedorff, desgl. n. Stadtmarche Magdeburg. Friederichs, d. 23. April. F. Schilpe, Gypsstein, v. Alstedden n. Magdeburg. - Am 24. April. C. Gruehe, Brauchstein, v. Muehle n. Hamburg. - F. Peischig, Brauchstein, v. Rufsig n. Berlin. - G. Gebhardt, Lhon, v. Weifen n. Frankfurt a/D. - J. Schlueter, Gypsstein, v. Menburg n. Spandau. - J. Schlueter, Brauchstein, v. Rufsig n. Weifen. - G. Jappe, Brauchstein, v. Rufsig n. Weifen. - G. Jappe, Weifen, v. Schandau n. Hamburg. Magdeburg, den 24. April 1857. Konigl. Schleusenamt. Saase.

Bekanntmachungen. DIE HOLZSTIFT-FABRIK von A. Burghardt & Rennieke in WIPPRa/ Harz

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 24. April.

Table with multiple columns: Anl. d. Fonds-Course, Brief, Geld, Bergisch-Maerische, Rbeinische, Ausland. Eisenbahn-Actien, etc. Includes values for various financial instruments and bonds.

Berlin = Anhalter Lit. A. u. B. 142 1/2 a 143 gem. Breslau = Schwednitz = Freiburger 122 a 122 1/2 gem. Edlns-Rindner 148 a 147 1/2 gem. ... Die Boere war heute in gunstiger Stimmung und die Course aller Eisenbahnen stellten sich wesentlich besser als gestern.

Hauser-Verkauf.

Ein mir zugehoeriges in hiesiger Stadt Nr. 153 belegenes Wohnhaus (frequente Lage), worin ein Verkauf-Gewoelbe, was sich vornehmlich zu jedem Kaufm. Geschaft sehr gut eignet, sowie mein zu Usendorf bei Schafstedt belegenes Kofschengut Nr. 32 mit circa 1/2 Morgen Garten gleich am Hause, ein Fled von 10 □ R. zur Vergrueferung des Gehoelbes vor dem Hause, will ich aus freier Hand verkaufen. Die Haelfte der Kaufsumme kann nach Belieben darauf stehen bleiben. Reelle Selbstkaefer wollen sich gefaellig mueendich oder durch portofreie Briefe an den Besizer wenden. Carl Apel zu Schafstedt.

Musiker-Gesuch.

Ein Violoncello oder Tenorhornblaeser findet sofort eine annehmbare Stellung Rannische Straeße Nr. 21.

Tapezier-Blei

bei Ernst Voigt.

Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an

G. Rothkugel.

Markt Nr. 3, neben dem Mathskeller.

G. Rothkugel.

Markt Nr. 3, neben dem Mathskeller.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Ein kleiner Laden nebst Wohnung wird in der Naeh des Marktes zu mieten gesucht. Zu erstfragen Webershof Nr. 5, 2 Treppen hoch.

3-4 Wispel rothe saechsische Zwiebel-Kartoffeln koennen noch abgelassen werden auf dem Rittergute Wernsdorf.

W. Fürstenberg & Sohn.

Fluide imperiale in Eauis à 25 G. Einfaches, schnell wirkendes, unschaedliches Haarfaerbemittel, um graue oder rothe Haare natuerlich schwarz oder braun zu faerben, ohne das es den gewoehndichen kupferfarbenen Schein hinterlaesst, erhaelt Zusendung Carl Haring, Neunhaeuser Nr. 5.

Mess-Anzeige.

Die neuen Modelle für die jetzige Saison: Paletot mit Taille, Orlow und Ueberzieher, Beinkleid und Weste, sind eingetroffen. Sie wurden in den grössten Werkstätten von den berühmtesten Schneidermeistern gefertigt und entsprechen durchaus den Ansprüchen, die man an den neuesten Geschmack zu stellen gewöhnt ist.

Das Neueste, was die Tuchfabrikation des In- und Auslandes hervorgebracht, ist in unserm Magazin in seitener Fülle und Mannigfaltigkeit vorhanden, Eigenschaften, die das Lager der fertigen Gegenstände gleichfalls auszeichnen.

Dies und die strenge Beobachtung des Grundsatzes, mit einem gleichmässig geringen Gewinn zu verkaufen, haben ohne Zweifel dazu beigetragen, uns bei dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum das grosse Vertrauen zu erwerben.

Nach wie vor sind die Preise möglichst billig berechnet und bitten um ferneres Wohlwollen

W. Salym & Comp.,
Leipzigerstrasse 105/396.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854,
Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.
in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,
von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelbeschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserreien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergibt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich seit dem dreijährigen Bestehen der Gesellschaft abgeschlossen:

im Jahre 1854	— 10,058 Versicherungen und	73,316 Thlr. Entschädigung gezahlt,
" 1855	— 25,562	375,182
" 1856	— 56,980	616,062

in Summa 92,600 Versicherungen und 1,064,560 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundzüge und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

D. Frau, den 25. April 1857.

J. G. Freygang,
Agent

der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Frische **Ostend. Natives-Austern,**
Seezungen und Steinbutten,

ger. **Kieler Bücklinge,**

ger. **Rhein- und Weserlachs,**
ganz vorzüglich, empfang und empfehle

G. Goldschmidt.

Indem ich meine **Tuchhandlung** mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln in reichhaltigster Auswahl bestens empfehle, erlaube ich mir wiederholt zu bemerken:

dass die Kleidungsstücke auf Verlangen sofort in der durch einen bereits anerkannt tüchtigen Berliner Schneider-Meister dirigirten Werkstatt in meiner Behausung auf das Modernste und Solideste in kürzester Zeit angefertigt werden.

Salle a S., große Ulrichsstr. 4. A. R. Korn.

Die neuesten **Ueberzieher-, Rock-, Beinkleider-** und **Westen-Stoffe** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

A. R. Korn.

Feine Herren-Cravatten und Shipse, Plaid's, Reise-decken etc. etc. halte ich bestens empfohlen.

A. R. Korn.

Mein **Fussteppich-Lager** ist auf das Reichhaltigste assortirt.

A. R. Korn.

Wachstuch-Fusstapeten

in allen Qualitäten und Breiten empfiehlt bestens

A. R. Korn.

Tischdecken,

prachtvolle Muster in **Cachemin** und **Velour**, empfang neue Zusendungen und empfiehlt solche billigst

A. R. Korn.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zum Ball und frischen Pfannuchen in Holleben Sonntag den 26. April ladet freundlichst ein
der Gastwirth **Saft.**

Sonntag den 26. d. M. ladet zum Tanz-Kränzchen im Knoblauch'schen Lokale zu Erstha. ergebenst ein
F. Reige.

Frischer Kaff

Dienstag den 28. April „Stadt Göln“, Mauerthor Vorstadt bei
Stengel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Donnerstag den 23. früh 8 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unsere vielgeliebte Tochter **Amalie** in einem Alter von 10 Jahren 6 Monaten an der Abzehrung, welches wir Freunden und Bekannten anzeigen und bitten um silles Beileid.

Halle, den 25. April 1857.

Musikus **Schurig** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute starb gottesgeben im 37. Lebensjahre nach längerem Krankenlager an der Lungensucht meine liebe Frau **Johanne Auguste geb. Reispauer**. Ach, wir verloren viel an ihr! Als fromme Christin, treue Gattin, zärtliche Mutter ihrer 4 unermöglichen Kinder, rechtschaffene Freundin und tüchtige Hausfrau hat sie sich stets bewährt. Der Allgütige er: freue sie nun nach ihren vielfachen Leiden!

Schwarz, den 23. April 1857.

Friedrich Wöblau.

Vermischtes.

Ueber das Gerücht von Dr. Edward Vogel's Schicksal auf der Reise von Bornu nach Wadai geht der 'Speyerer Zeitung' von Professor Karl Ritter eine Mittheilung zu, nach welcher Sir Rodrich Murchison, dem die Wahrheit am Herzen lag, deshalb im 'Foreign Office' nachforschte und von den brit. Ministern erfuhr, daß sie von demselben Gerücht keine Nachricht erhalten hätten.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 13. April 1857.

- 1) In der Abtheilung der Reven und Ammendort hatte der Mühlbesitzer Stadtfeldstein in Wesens die unentgeltliche Aufhebung mehrerer von seinem Mühlengrundstück zu entrichtenden Abgaben unter der Bedingung, daß dieselben aewerblicher Natur seien, verlangt, was vom Magistrat bestritten ist.

Sitzung am 20. April 1857.

- 1) Der Magistrat überleudet die Rechnung der Sonntagsschule pro 1856 zur Prüfung und Decharge. Es ist nach derselben eingenommen: 14 Thlr. Kapitalkinsen, 49 Thlr. Schulgeld, 80 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. Zuschuss der Kammerl., zusammen 152 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.; ausgegeben: 25 Thlr. Besoldungen, 87 Thlr. 15 Sgr. Unterrichtsbonnar, 29 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Unterrichtsmittel, 11 Thlr. 6 Pf. Freuzung, zusammen 152 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.

Sitzung der Criminal-Abtheilung des Kgl. Kreisgerichts zu Halle vom 24. April 1857.

Richter: Kreis-Gerichts-Director v. Bornemann, Vorsitzender; Kreis-Gerichts-Rath Stecher, Kreisrichter Winkler, Beisitzer.

- 1) Die verheerliche Willkür eines Koth genannt Kellmann von hier, bereits mehrfach wegen Diebstahls und sogar mit Zuchthaus bestraft, steht unter der Anklage am 24. Februar 1857 auf hiesigem Markte einen Zuchthausdiebstahl an der 15jährigen Thiene dadurch verübt zu haben, daß sie bestreitet die That begangen zu haben und tritt einen Entlastungsbeweis gegen die Glaubwürdigkeit der Thiene an.

denen Löwen gedient, und während ihrer Dienstzeit theils ihrer Brodtherrschaft Blöße, theils Sachen, welche von Reisenden dort zurückgelassen worden waren, entwendet. Sie ist der That geständig und wird deshalb mit 3 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte bestraft.

3) Der Schwarzviehhändler Christoph Gotte aus Müdersbagen ist des Betrugs angeklagt. Der Fabrikarbeiter März in Pfingstthal hatte zu Pfingsten vorigen Jahres ein Schwein für 4 Thlr. 15 Sgr. von einem Schwarzviehhändler mit der Bedingung gekauft, diesen Preis erst zu Martini zahlen zu dürfen.

Reise-Literatur.

Der Luftwanderer im Harze. Ein Taschenbuch für Reisende von Gustav Nauenburg. Mit einem neu entworfenen General-Reiseplane in kartographischer Form. Cisleben 1857. Druck und Verlag von G. Reichardt. Preis 15 Sgr.

Seit dreißig Jahren durchwandere ich nun wiederholt den Harz nach allen Richtungen. Meine 'Geleitmäner' auf der Reise waren früher Gottschalk, Schumann, Schreyer, Berghaus, Brederlow, Boke, in letzter Zeit Aug. Ey; sie haben die Harzliteratur wesentlich bereichert und ich erkenne ihren Werth und die Vollständigkeit ihrer Reisebücher dankbar an; vor und nach der Reise leisteten sie mir die besten Dienste; während der Reise aber gestalteten sich die Anforderungen an ein wirklich practisch brauchbares Reisehandbuch ganz anders.

Der General-Reiseplan in kartographischer Form von mir entworfen, vom alten erfahrenen Probenwische C. E. Mehse revidirt, ersetzt vollständig die langen üblichen Listen von Reisetouren, die keine Uebersicht gewähren; jeder Reisende kann sich hier augenblicklich von jedem Punkte aus einen Reiseplan nach Lust, Zeit und Umständen selbst entwerfen; alle Touren des ganzen 'sehenwerthen' Ober-, Unter- und Vorharzes sind berücksichtiget; es giebt bekanntlich auch im Harze sehr 'langweilige' Partien, die dem Luftwanderer keinesweges Genuß bereiten; so ist namentlich die eigentliche Oberflächengestalt des unteren Harz-Plateaus in Wahrheit höchst monoton und reizlos.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. April.

- Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Kettner a. Stettin, Rennde a. Braunschweig, Schmidt u. Fr. Dr. med. Siefert a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Weiß a. Butkersdorf. Die Hrn. Kauf. Winger a. Nierstein, Brede a. Stettin, Gohn u. Wendt a. Berlin. Hr. Schiffbr. Gavit, Schaffer a. Hamburg. Die Hrn. Fabrik. Schützen a. Seltz, gart, Smead a. Bensfeld, Schirmer a. Plauen, Fr. Damm. Bahn m. Gem. a. Gräblich.
Goldener Ring: Hr. Ober-Const.-Rath Prof. Dr. Schwarz a. Gotha. Hr. Prof. Bonstedt a. Gernrode a. Harz. Die Hrn. Kauf. Beier a. Wolfenbüttel, Gehard a. Trier. Hr. Beamter v. Schlegel a. Breslau. Hr. Künstler Schwennke a. Freiburg. Hr. Assessor Nelle a. Dresden.
Goldner Löwe: Hr. Stud. theol. Hoffmann a. Darmstadt. Hr. Jasp. D. Vaterl. F. u. S.-V.-G. i. G. Oberfeld v. d. Schulenburg a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Dermeyer a. Drosb, Komper a. Lübeck. Hr. Rittergutsbes. Eische a. Bromberg. Hr. Gutshof. Barth a. Weimar. Hr. Rent. Böhm m. Fam. a. Erfurt.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Koch a. Goppingen, Werner a. Danzig. Die Hrn. Rittergutsbes. Gebauer u. Reim a. Nordhausen. Hr. Dr. med. Lange a. Kassel. Hr. Justizrath Münchhof a. Berlin. Hr. Defon. Pöhlig a. Weissenfels. Hr. Bergmeister. Wagner u. Hr. Salinen-Inspl. Demler a. Stahfurt.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Assessor Ehrenberg a. Alstedden. Hr. Fabrik. Paul a. Torgau. Hr. Partit. v. Schele a. Prag. Die Hrn. Kauf. Wieder- mann a. Berlin, Stein a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Deconomen, jetzt Agenten und Auktions-Commissar **Carl Wilhelm Paeholdt** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 62 No. 2230 eingetragene Grundstück:

Ein Haus nebst Zubehör vor dem Leipziger Thore an der Magdeburger Chaussee No. 7

nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

7402 Thlr. 15 Sgr.

soll am 28. October 1857 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stecker** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelder Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S., am 11. April 1857.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Carl Moritz Falkner** hier, ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Halle a/S., am 17. April 1857.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Emil Kraft** hier, ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Halle a/S., am 17. April 1857.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das bisher an den verstorbenen Premier-Lieutenant **Tollkühn** verpachtet gemessene Jagdrevier in Hallelescher und Siebichensteiner Mark, westlich der Halle-Magdeburger Chaussee bis zur Saale, soll anderweit auf fünf Jahre von jetzt bis Ende der Jagdzeit des Winters 1861/2 verpachtet werden. Der Mietungsstermin findet

Montag den 11. Mai d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 22. April 1857.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf oder Verpachtung.

Das den Unterzeichneten gehörige, in Thiemendorf bei Eisenberg gelegene Gut, an 61 Acker 39 □ Ruthen (à Acker 200 zehnellige □ Ruthen) oder 153 Preussische Morgen Areal, soll

den 23. Mai d. J. früh 11 Uhr in der Gemeinde-Schenke zu Thiemendorf von Johannis dieses Jahres ab im Wege des öffentlichen Meistgebots mit dem Vorbehalte der Auswahl unter den Bietern verkauft oder nach Befinden auf längere Zeit verpachtet werden. Mit dem Bemerken, daß die Hälfte der Kauf-Summe stehen bleiben kann, Abschriften der Verkaufs- und Pachtabdingungen auf portofreie Anfragen gegen Erstattung der Abschreibgebühr verabfolgt, Gebote aber auch vor dem Termine gern angenommen werden, werden Kauf- und resp. Pachtlichhaber, welche sich vorher über ihr Vermögen auszuweisen haben, eingeladen.

Camburg, am 9. April 1857.

Carl Arnold, Rechtsanwalt.
Auguste Friederike Marie Rosine
Töpfer geb. Merkel.

1000 Rthl., 2000 Rthl. und 3 bis 5000 Rthl. sind auf gute erste Hypothek sofort auszuweisen durch **J. G. Fiedler**.

Ferren verkauft das Amt Brachwitz.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwerthung zu Halle a/S.

In Betreff der Zahlung der Dividenden und Extra-Dividenden für das verfloffene Geschäftsjahr 1856 wird hiermit bekannt gemacht, daß:

- 1) die den Actien beigegebenen, auf gelbem Papier gedruckten Dividenden-Scheine mit Rp 15, pro Stück und
- 2) die auf Lüttungsbogen verabfolgten, auf weißem Papier gedruckten Extra-Dividenden-Scheine nach Maßgabe der auf denselben bemerkten Einzahlungen von resp.

60, 80, 100, 120, 140, 160 und 180 Thaler

mit resp.

3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thaler

am 1. Juni d. J. zur Auslösung kommen.

Die Gelder können in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni d. J.

in Halle bei dem Herrn Banquier **Carl Hummel**,

in Merseburg bei dem Herrn Banquier **C. Kesperstein**,

in Erfurt bei dem Herrn Banquier **Ferd. Jugler**,

in Berlin bei dem Banquierhause **Volkmar & Wendig**,

in Frankfurt a/D. bei dem Herrn Banquier **L. Mendel**,

und an unserer Gesellschafts-Kasse, sowie

in Weisensfels an unserm Comptoir

von dem erstgedachten Tage ab zu jeder Zeit erhoben werden.

Halle a/S., den 23. April 1857.

Die Direction.

Bad Blankenburg bei Rudolstadt

empfiehlt seine balsamischen und Dampf-Kiefernadelbäder, gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Nervenleiden.

Veranlaßt durch die verschiedenartigen heilsamen Kräuter, welche in hiesiger Gegend wachsen, haben wir unter dem Namen

Blankenburger Kräuterbäder

eingerrichtet, welche je nach der Krankheit auf ärztliche Verordnung angewendet werden.

Die Bade-Direction.

Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr frequenter, an der Straße von Eisenach nach der Werra-Eisenbahn gelegener Gasthof mit zwei großen Kellern, Brauhaus, geräumigen Stallungen, Scheuer und Hofraum, einem großen Garten mit verdeckter Kegelbahn, und sieben heizbaren Stuben u. s. w. steht zum Verkauf. Das Gasthaus hat Braugerechtigkeit, und es haften auf diesem Besitzthum zwei Gastgerechtigkeiten. Der Ort, Centralpunkt der Gegend, ist ein sehr belebter, und läßt sich die bisherige frequente Einfuhr, deren sich der Gasthof bisher zu erfreuen hatte, bei einer schwunghaften Betreibung der Bierbrauerei und Führung einer guten Wirthschaft noch bedeutend vermehren. Der Kaufpreis beträgt etwa 5000 Thlr. und können circa 2000 Thlr. verzinslich darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Lehmann,

Kaufstraße Nr. 34.

Weimar, den 25. April 1857.

Ein einzelner Herr sucht zwei gut gelegene, wirklich elegant meublirte Zimmer zu mieten. Adressen werden durch **Ed. Stücrath** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Mädchen vom Lande findet sofort einen guten Dienst in der Nähe von Halle auf dem Lande. Näheres zu erfragen gr. Märkerstraße Nr. 18 parterre rechts.

Ein in Mitte Siebichensteins gelegenes Wohngebäude, gut erhalten, mit 13 Stuben und Zubehör, nebst großem Garten, habe ich als Sachfundiger zum preiswürdigen Verkauf nachzuweisen.

W. L. Le Clerc sen., Mauer-Meister.
Glauchau, Steg Nr. 16 parterre.

Mein zu Unter-Teutschenthal belegenes Backhaus bin ich willens zu verkaufen; reelle Käufer können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Teutschenthal, den 25. April 1857.

Schwalbe.

Haus-Verkauf.

Wegen Domicilveränderung steht mein herrschaftlich eingerichtetes Haus, bestehend aus 11 heizbaren Zimmern, 13 Kammern, 3 Küchen, Waschhaus, Hof mit Einfahrt verbunden, besten Brunnenwasser, große Kellerräume, mitten hiesiger Stadt gelegen, sofort zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Nachweis wird freundlichst ertheilt

Grajeweg Nr. 18, parterre.

1 Sgr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 15 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PATHE
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Ergebenste Anzeige.

Da ich vom 1. Mai d. J. ab die Gast- und Schenkwirtschaft des Herrn **Carl Winter** hier übernommen habe, so bitte ich ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigtes Wohlwollen.

Fienstedt, den 26. April 1857.

Carl Brauns, Schmiebe-Mstr.

Das Werk lobt den Meister!

Für das so ausgezeichnet gut getroffene Mühlenleisen sage ich dem Schmiedemstr. **Friedrich Rosenbahn** zu Landsberg meinen herzlichsten Dank, und empfehle ihn jedem Müller unserer Gegend, welcher in ähnlicher Noth ist, wie wir es zeitlich waren.

Friedrich Schmidt in Porzitsch.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, die in allen Branchen erfahren, sucht sogleich oder zu Johanni Engagement. Zu erfragen kleine Ulrichsstraße Nr. 11.

Frischer Kalk

vor dem Leipz. Thore Landwehrstraße Nr. 3.
Fette Schweine verkauft das Amt Brachwitz.



Ein junger Bulle zur Fortzucht, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen in Wörmlich Nr. 24.

Glauber-Salz empfehlen wir den Herren Landwirthen, besonders bei $\frac{1}{2}$ G., sehr billig.
W. Fürstenberg & Sohn.

Zum stets frischen

Maitränk

ladet freundlichst ein **W. Kurz.**

Natürliche Mineralbrunnen

offerirt in allen Sorten frischer 1857er Füllung zu den billigsten Preisen
die **Engel-Apothek.**

Domingo-Honig, f. indischen Syrup, sowie **Rüben-Saft** empfiehlt billigst **August Lehnert**, Obersteinstr. Nr. 28.

Thüringer u. Türk. Pflaumen.

sehr groß und süß, bei **August Lehnert**, Obersteinstr. Nr. 28.

Heu-Verkauf.

100 G. gutes Heu liegen zum Verkauf bei **Suffziger** in Burgliebenau.

Magdeburger Actien-Gesellschaft für Mineralöl- und Paraffin-Fabrikation.

Auf die Actien obiger Gesellschaft soll laut Conferenz-Beschluß die 6te Einzahlung von 10 %

geleistet werden.

Wir fordern deshalb die Inhaber dieser Actien auf, diese Rate mit

20 Thlr. pro Actie bis spätestens den 27. April c.

entweder in unserm Comptoir, gr. Klosterstraße 10^b, hier oder bei Herrn **S. F. Lehmann** in Halle a/S. zu zahlen und gegen Rückgabe der alten Quittung eine neue in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 27. März 1857.

Der Verwaltungsrath.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert Bodenerzeugnisse gegen den Schaden des Hagels gegen feste Prämien ohne je de Nachzahlung.

Das Grundkapital besteht aus Drei Millionen Thalern, wovon 2 1/2 Millionen Thaler effectiv begeben sind, und der Reservefonds beträgt nach dem jüngsten Rechnungs-Abschluß 58,185 Rp. 20 Pf. Preuß. Courant.

Nähere Auskunft unter Behändigung von Antragsformularen ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft.

Eisleben, im April 1857.

Julius Reichel.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von einer Million Thaler, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare ertheilt bereitwilligst der Agent Herr **A. L. Binneboes** in Zöbzig.

Für chemische Dünger-Fabrikanten und Guano-Consumenten.

Wir versehen nicht obige Herren auf die neueren Arbeiten des Herrn **A. Nobierre** (Comptes rendus) aufmerksam zu machen, den Verlust des Ammoniak's zu verhindern, welches der Guano enthält.

Derselbe stellte hierzu folgende 5 Versuche mit acht peruanischen Guano an, welcher 16,3 % Stickstoff enthält:

- 1) 30 Litres trockene Luft von 50° C. über 3 Gramm feuchten Guano geleitet ergab einen Stickstoffverlust von 0,00437 Gr.;
- 2) derselbe Versuch mit 3 Gramm desselben Guano's, welcher mit 1 Gramm gepulverter Knochenkohle von 9,5 % Stickstoffgehalt gemengt war, ergab keinen Ammoniakverlust;
- 3) drei Gramm desselben Guano in freier Luft in einer mäßig erwärmten Schale ausgetrocknet, zeigte einen Ammoniakverlust von 1,27 %;
- 4) derselbe Versuch, wobei der Guano mit Knochenkohle gemengt war, ergab einen Ammoniakverlust von 0,0009 Gr.;
- 5) zwei Keller, wovon der eine reinen, der andere aber 1/3 seines Gewichts mit Knochenkohle gemengten Guano enthält, zehn Tage lang einen lebhaftem Luftstrom und der Sonne ausgesetzt, zeigten, daß der reine Guano 2 %, dahingegen der mit Knochenkohle versetzte Guano nur 0,002 Gr. Stickstoff verloren hatte.

Es geht aus allen diesen Versuchen hervor, daß der Landwirth zur Conservirung seines Guano-Consums denselben mit Vortheil erst mit 1/3 gepulverter Knochenkohle mengt, um den Stickstoffgehalt, d. h. die Düngkraft des Guano constanter zu machen.

Wir empfehlen dieserhalb obigen Herren unsere gepulverte Knochenkohle zur geeigneten Beachtung, und erlassen solche à Ctr. mit 2 1/4 Rp.

Halle a/S., Klausthor Nr. 20.

Eduard Beeck & Co.



Kaiserliches Heil- und Wund-Pflaster.

Dieses kaiserliche Heil- und Wund-Pflaster, früher durch ein wissensch. ärztliches Privilegium geschützt, in neuerer Zeit von der k. k. Medicinal-Angelegenheiten in Berlin als ein **Arcaum** erkannt und demzufolge von verschiedenen Behörden des In- und Auslandes zum Debit verstatet, erfreut sich einer stets zunehmenden Verbreitung; dasselbe bewährt sich seiner schmerzstillenden, stärkenden und erwärmenden Eigenschaften wegen namentlich bei Magenkrampf, Colik, Rheumatismus, Zahnschmerzen, Lenden- und Kreuzschmerzen etc. als ein vorzügliches Heilmittel und wird mit nicht minderem Erfolg bei Drüsen, Geschwüren, Entzündungen der Finger, bei Blutgeschwären, Brandwunden, Leichterndornen, Quetschungen etc. angewendet.

Die dem Pflaster beigegebene Gebrauchs-Anweisung ist von einer Anzahl glaubwürdiger Zeugnisse begleitet, welche für die angegebenen verschiedenen Fälle die Heilkraft des Pflasters bekräftigen.

Das Kaiserliche Pflaster wird in Schachteln à 1 Poth versendet und stellt sich der Preis 1 U zu 32 Schachteln auf 1 Rp. 25 1/2 und 8 Schachteln 15 1/2.

Unterschiedene erbittet sich Bestellungen auf dasselbe franco und werden diese gegen Postvorschuss prompt und nach gesetzlicher Vorschrift ausgeführt.

Thecla Brenner in Erfurt,

dermalige Besitzerin des Kaiserlichen Heil- und Wund-Pflasters.

Von J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Seifen,

alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend, hält stets Lager

W. Hesse, Schmeerstr. Nr. 36.

Prospecte nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.

Gesucht wird ein fleißiger und ordentlicher Gartenburche zum baldigen Antritt beim Gärtner **Winter** in Passendorf.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Niedlich**, Francensplatz Nr. 6; auch stehen dajelbst gute Kutschräder zum Verkauf.

Die Landwirthe hiesiger Gegend, welche sich an einer zu gründenden Rübenzucker-Fabrik beteiligen wollen; werden zum Schluß der Actien-Zeichnung, Entwerfung der Statuten, Wahl eines Vorstandes und Einzahlung von 10 Rp auf jede Actie à 1000 Rp den 3. Mai d. J. Nachm. 3 Uhr im Gasthof zum „goldenen Stern“ hier, freundlich eingeladen.

Um dies Unternehmen auch den weniger Ackerbesitzenden zugänglich zu machen, können noch Theilactien à 100 Rp gezeichnet werden.

Sollten Theilnehmer verhindert sein, an diesem Tage persönlich zu erscheinen, so wird es genügen einen zuverlässigen Mann brieflich zu beauftragen. Wer sich jedoch erst nach oben genanntem Tage beteiligen wollte, würde mindestens einen Aufschlag zu zahlen haben; wo nicht ausgeschlossen werden.

Schaffstädt, den 24. April 1857.

Das Comité.

A. Hochheim. Günsch. Schier. D. Hochheim.

Freiwilliger Mühlenverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der zu Wetterseheid bei Raumburg a/S. am sog. Reichsbache belegenen Wassermühle mit 2 amerikan. u. 2 deutschen Gängen, mit Cylindern u. Reinigungsmaschine, neu gebaut, so wie dazu gehörigen Feldern, Wiesen, Garten, todtem und lebendem Inventar, ist Termin auf den 11. Mai c. Vorm. 11 Uhr im Gasthause daf.

anberaumt, zu welchem Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher gegen die Kopialien von dem Agent **Brommer** in Raumburg a/S. bezogen werden. Als Anzahlung sind 5-6000 Rp erforderlich und kann schon vorher unterhandelt werden.

Ein in der Nähe von Eilenburg belegenes Gut mit neuen Gebäuden, 10 Morgen Wiese und 52 Morgen Feld, größtentheils Raps- und Weizenboden, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt **Sauerweig** zu Eilenburg.

(Stellen-Gesuch.)

Ein gebildeter Handlungscommiss von gefäll. Aeußern, der in Wollen- und Baumwollenwaaren sowie im Schnittgeschäft als Verkäufer servirt und genügende Zeugnisse vorlegen kann, sucht anderweitig Stellung durch den Commissionär **Friedrich Wagner** in Schaffstädt.

Ein gebildeter junger Oekonomie-Verwalter, der wegen seiner Brauchbarkeit genügende Atteste vorlegen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder zu Johanni Stellung durch **Friedrich Wagner** in Schaffstädt.

Ein junger gebildeter Oekonomie-Sohn aus achtbarer Familie wünscht auf einem Gut welches 4 bis 600 Morgen enthält, zwei Jahre als Lehrling, wo der Prinzipal mit ihm allein ist, mit 100 Rp Lehrgeld jährlich eine Stelle in der Umgegend zwischen Merseburg und Schaffstädt durch **Friedrich Wagner** in Schaffstädt.

Maler-Gehülfen sucht sofort **Karsch**, Kleine Klausstraße Nr. 14.

Junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sich anderweitig hier aufhalten wollen, finden freundliche Aufnahme und Pflege bei einer gebildeten Wittwe. Auch kann dajelbst Nachhilfe für den Schulunterricht und in der Musik gegeben werden. Näheres Leipzigerstraße Nr. 95 im Hause rechts 3 Treppen.

Eine freundlich meublirte Stube nebst Kammer ist sogleich oder vom 1. Mai ab an einen Herrn oder Dame zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 12. Zu erfragen in der Puh-handlung von **Marie Becker**.

10 Schock Hafer-Stroh à 1 Rp 7 1/2 und 10 Schock langes Roggen-Stroh ist zu verkaufen bei **Köhler** in Milzau, so wie auch 28 Stämme Floßbauholz.

Eine neuwilligende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Lohnsdorf** Nr. 4.

Von der Leipziger Messe

empfehlen die neu angekommenen **Kleiderstoffe, Doppelschawls und Tücher**, besser Qualität **Tuche, Buckskins, Westenstoffe, Leinen und Bettzeuge**, besonders eine Auswahl geschmackvolle **Frühjahrs-Mäntel und Mantillen** durch günstigen Einkauf zu alten billigen Preisen.

E. Cohn, Leipzigerstraße, „goldenen Löwen“.

Meine neuen Mess-Waaren habe ich erhalten, dies zeige ich erbeugt an.
L. Gundermann, Schmeerstraße.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diene hiermit zur ergebenden Anzeige, daß ich am 23. d. Mts. eine Lederhandlung in meinem Hause gr. Klausstraße Nr. 11 eröffne und werde stets fortirtes Lager für Schuhmacher, Sattler, Wagenbauer, Buchbinder, Beutler und alle sonstige Lederarbeiter halten, sowie auch alle für dieselben in dieses Fach einschlagende Artikel führen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, mir bei reeller Bedienung und soliden Preisen eine dauernde Kundschaft zu erwerben.
 Halle, den 25. April 1857.

J. Michaelis.

Englische Patent-Putzerde.

Mit diesem ausgezeichneten Putzmittel kann man allen metallnen Gegenständen sofort den prachsvollsten Glanz ertheilen. Zu haben in Schachteln à 1 $\frac{1}{2}$ lb bei **Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

In der **Pfefferschen Buchh.** in **Halle** ist vorräthig:

Repetitorium der Exegese des alten Testaments.
 Hebräischer Text nebst einem nach den neuesten Hilfsmitteln bearbeiteten Kommentar. Zum Handgebrauch für **Theologie-Studirende**, besonders zur Vorbereitung auf das Examen. 4 Theile.
 I. Die Genesis. II. Hiob. III. Die Psalmen. IV. Der Prophet Jesaias.
 Jeder Theil kostet 10 $\frac{1}{2}$ S.

40 Wunder der Optik und Lichtwirkung.
 40 wirklich aufgehellter verkörperter Ansichten von Italien, Frankreich, der Schweiz, vom Rhein u. werden hier naturgetreu

in übersehender lebensreicher Form täglich von früh bis Abend gezeigt. Im besten Vertrauen glaubt Unterschreiber ein hochgeehrtes kunstsinziges Publikum zu zahlreichem Besuch höflichst einladen zu dürfen, weil die Art der Aufstellung neu ist und ein Jeder für so billiges Entree von $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Schöneres vorher nie sah.
F. Dieck aus Berlin.

D. Lehmann's Brustbonbons
 Morsellen, Bonbons, Schokolade.
 In frischer Sendung bei Herrn Apotheker A. Hoffmann in Mäheln, Herrn Wilh. Rabener in Frankenhäufen, A. Eoffier in Gönnern, August Friedrich in Gnadau, C. F. Sander in Gersteb., A. E. Winneboes in Böding, Carl Baum in Weimar, Liebers in Eckartsberga, A. Lehmann in W. Herbst in Gümmerda, F. E. Webel in Meissen, J. C. Schmidt in Göthen, F. Naumann in Delitzsch, Ernst Becker in Mühthausen, Albert in Zwirnersdorf, Fehling in Mersburg, H. Börner in Gölleda und Herrn Apotheker Schuster in Jessau.
D. Lehmann, Morsellen-, Bonbons- und Chokoladefabrikant, Leipzigerstraße Nr. 105.

Einige Scheffel frühen Saat-Mais letzter eigener Ernde hat abzulassen
Zuckerfederet-Compagnie in Halle a. d. S.
 Zu verkaufen ist eine Drehselbank von bedeutendem Metallwerthe mit vielen Werkzeugen. Nachricht ertheilt Lud. Kinde Nachfolger in Braunfchweig.
 Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf **Klausdorff Nr. 22.**

Roman-Cement empfiehlt zum billigsten Preis **Carl Hachtmann, Gartengasse Nr. 3.**
Grotten-Steine, zur Verschönerung in Aquariums, sowie zur Verzierung in Gärten, empfiehlt **Eduard Heckert, Rannische Straße.**
 Ein Esel ist zu verkaufen in **Büschdorf Nr. 28.**

Schlagtragende Säulen, sehr schön, sind zum Verkauf im **Goldenen Hüg.**

Vorgefertigte Kragen in Bäll und Creppstüll empfiehlt **Julius Lachmann.**
 Eine große Auswahl schwerer und leichter seidener Bänder empfing heute **Julius Lachmann.**
Tülle, Epizen, Blonden, Blumen, Strobbiumen und Federn hält für Wiederverkäufer billigst empföhlen **Julius Lachmann.**
 Mein Tücher-Lager ist durch Neuheiten vollständig assortirt. **Julius Lachmann.**
Herrenwäsche jeder Art, Cravatten, Schlipse und Binden zu bekannten billigen Preisen bei **Julius Lachmann.**
Plaids (Reiseshawls) für Herren in sehr schönen und neuen Mustern empfing eine neue Sendung **Julius Lachmann.**
 Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Mobler** in Büschdorf.
 Eine gesunde Amme wird gesucht vom **Dr. Ziemann** in Wettin.

Gebauer-Schneiderei'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir offeriren:
Guano pr. Ntto à 4 R $\frac{1}{2}$ — Dünger für **Sackfrüchte** und für **Blattfrüchte** à 2 R $\frac{1}{2}$.
 Den Vertrieb haben wir den Herren **N. Ritter & Co.** hier übergeben. Commissionslager befinden sich bei Herrn **Wilh. Thieme** in Weissenfels, **F. K. Hermann** in Zeitz, **Ferd. Lamprecht** in Pegau, **C. N. S. Hertel** in Schleuditz, **G. Kilian** in Bernburg, **W. F. Gramm** in Muckra bei Alsleben, **L. Lehmann** in Schöden, **C. Schalk** in Mansfeld, **H. Kober** in Gesell.
Die Guano-Fabrik zu Halle.

Gebrauchsanweisung. Der Guano, der Sack- und Blattfruchtdünger, wird vor dem Gebrauche pulverisirt, dann mischt man es mit seinem doppelten Gewicht feuchter Erde, damit das Gemisch beim Ausstreuen nicht flücht, und nun wird es ausgefretet, eingeeget und auf leichten Boden gewalzt und wö möglich einige Tage nachher erst gesäet. Tritt bald nach dem Ausfällen Regen ein, so ist dies sehr gut.
 Bei Weinbergen streut man die Mischung in die Furchen und deckt sie mit Erde zu, oder räumt rings um den Stock auf und vertheilt das Gemisch gleichmäßig und deckt wieder zu. Doch lege man die Wurzeln nicht bloß. Bei kleineren Quantitäten Kartoffeln verfährt man äußerst lohnend folgender Art: man macht das Loch, wirft eine Hand voll Sackfruchtdünger ein, dann Erde darüber, nun die Kartoffel, dann Erde und wieder Dünger. Wo dies zu zeitraubend ist, verfährt man wie beim Guano.

Ein fleißiger und guter Mäher zur **Endtarbeit** wird gesucht Leipzigerstraße Nr. 53.
Weintraube.
 Dienstag den 28. April 1857:
XXX. Abonnements-Concert.
 Anfang 3 Uhr. **C. John, Stadtmusikdirector.**

Thieme'scher Gesangverein.
 Montag sangen die Uebungen wieder an. Geübt wird „David“, Oratorium von Heifiger.
 Sonntag giebt es frühen Speckfuchen und Beefsteak mit Schmorkartoffeln bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

Zum Speckfuchen
 ladet Montag früh ein **W. Kurz, alte Post.**
 1. L. A. T. 15. M. B. Br.
 5. M. B. Br.

Marktberichte.
 Halle, den 25. April.
 Die mit Anfang dieser Woche eingetretene Festigkeit in den Getreidepreisen hat sich bis heute behauptet und wird durch höher lautende Nachrichten von Hamburg, Berlin und Schlesien, ebenso wie durch anhaltenden Verkauf von Getreide unterhält. Am heutigen Markte wurde bezahlt:
 Für Weizen 60-70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Roggen 40-44 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Gerste 38-42 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Hafer 21-24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 nach Qualität u. Gewicht.
 Mühl preisbaltend, 17 $\frac{1}{2}$ gemacht und zu haben.
Quecklinburg, den 23. April. (Nach Wispeln.)
 Weizen 50 — 60 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste 30 — 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Roggen 34 — 44 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Hafer 22 — 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Rohndel, der Centner 23 $\frac{1}{2}$ — 24 $\frac{1}{2}$
 Raff. Mühl, der Centner 18 $\frac{1}{2}$ — 19 $\frac{1}{2}$
 Leinöl, der Centner 16 $\frac{1}{2}$ — 17 $\frac{1}{2}$
 Mühl, der Centner 18 — 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 97.

Halle, Sonntag den 26. April
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depesche.

Erlekt, den 24. April Abends. Die hier eingetroffene Ueberlandpost hat folgende Nachrichten überbracht:
Hongkong, den 15. März. Der Dampfer „Queen“ ist auf dem Wege nach Makao überfallen, der Capitain und die Mehrzahl der Mannschaft ermordet worden.
Bombay, den 2. April. Die Perser sollen sich angeblich bei Buschir wieder concentriren.

Deutschland.

Berlin, d. 24. April. Ueber die gestrige Sitzung des Herrenhauses, in welcher (wie bereits mitgetheilt) die Verwerfung des Gesetzes wegen Erhöhung der Salzsteuer erfolgte, lassen wir nachstehenden Bericht folgen:

Abgesehen von H. G. N. v. Reding, als Berichterstatter, das Wesentliche aus dem Commissionsberichte (welcher die Ablehnung des Gesetzes empfiehlt), hervorgehoben, schlägt der Präsident dem Hause vor, im Einklange mit der Geschäftsordnung erst die Diskussion über das Allgemeine des Gesetzesentwurfs stattfinden zu lassen, dem sich dann die Diskussion über den §. 1 des Gesetzes anzuschließen habe. — Zuerrt erhält das Wort für das Gesetz der

Herr Graf v. Moltke: Er habe eine andere Ansicht als die Commission und halte sich verpflichtet, diese hier darzulegen. Er habe in Betreff der Präzedenz kein eigenes Urtheil und sich deshalb bei einer hochachtbaren militärischen Autorität Rath ersucht. Diese habe ihm das Bedürfnis vollkommen nachgewiesen und er trage kein Bedenken, sich deshalb dafür zu erklären. In Betreff des Bedürfnisses der Beamten habe er selbst Erhebungen gemacht. Verschiedene Kategorien bedürfen mit Rücksicht auf ihren Beruf einer Verbesserung ihres Einkommens, sie müßten so gestellt werden, daß sie keine Nahrungsfragen hätten. Im Justizdepartement seien es besonders die Kreisrichter, die der Verbesserung dringend bedürften, und in derselben Lage befänden sich verschiedene andere Beamtenkategorien. Die Salzsteuer werde zur Befriedigung des Bedürfnisses bei Weitem nicht ausreichen. Zum Beispiel müßte auch die Marine gestärkt werden, denn sie gebore zur Wehrkraft und schüge den preussischen Handel. Wenn nun auf eine Besteuerung des Tabacks hingewiesen worden, so sei er damit einverstanden, bemerke aber, daß hierzu die Zustimmung sämtlicher Zollvereinsstaaten notwendig sei, welche einzuholen Jahre erfordern würde. In Betreff der Herabsetzung des Amortisements der Staatsschulden habe er sich bereits kürzlich ausgesprochen, die gegenwärtigen Zustände gestatteten ein solches Manöver unter keiner Bedingung. In den gegenwärtigen Einnahmen seien also die Mittel zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht zu finden, da die Finanzen in neuerer Zeit zu stark in Angriff genommen seien. Mit der Verwendung eines Theiles des Beamten-Kautionsfonds würde er sich einverstanden erklären. Er behaupte, daß gerade die Friedenszeit die geeignetste zur Kreirung einer neuen Steuer sei, und wenn man ein Verlangen an eine Steuer stelle, so sei es dies, daß sie mit gleichen Schultern getragen werde. Dies sei mit der Salzsteuer der Fall; sie werde von allen Klassen der Bevölkerung getragen. Fände die Steuer dadurch Annahme, so würde er gern einen Antrag stellen, sie nur auf 5 Jahre zu bewilligen. Man müsse anerkennen, daß sich das Ministerium um großen Verdienste um den Staat erworben habe, man müsse das Ministerium unterstützen und für die Steuer stimmen.

Herr Graf v. Moltke: Er habe gehofft, das Gesetz werde zurückgezogen werden. Dies sei nicht geschehen, und nun könne er nur den Rath geben, daß man sich nach der Rede Ströde, d. h. die Ausgaben nach den Einnahmen einrichte. Weder Animosität noch Herzlosigkeit gegen den Beamtenstand sei im Hause vorhanden, insofern sei es doch ein Lebensbedürfnis, daß es Noth geworden, dem Staate alle Kinder anzubringen. Er müsse betheuren, daß das Bedürfnis für die Salzsteuer nachgewiesen sei; die Erhöhung würde eine Verminderung des Konsums herbeiführen auf Kosten des leiblichen Wohlthums des Volkes, da im Salz ein Verbrauchsmittel liege. (Seitensitz) Bei dieser Steuer gerathe man auf den Küchengezettel des armen Mannes und dies schon allein sei Veranlassung zur Ablehnung des Gesetzes. Aber auch, daß die Nachbarstaaten gleichfalls eine Erhöhung beabsichtigten, sei ein zweiter Grund gegen das Gesetz, einmal wegen der Armen und zweitens wegen des bösen Beispiels. Zu diesen Gründen trete nun noch die erhöhte Defraudation. Er erkläre sich aus vollem Herzen gegen die Steuer. Kaum habe man eine Million bewilligt, so werde schon wieder eine zweite gebraucht. Man möge nicht goldene Berge sammeln für die Zukunft, für Diejenigen, die den Kometen für den 13. Juni überleben. (Seitensitz.)

Herr Graf v. d. Götzen (Neudröhen) begründet mit einigen Worten das Bedürfnis der Steuer vom militärischen Standpunkte und mit erprobener Stimme. Preussens große Aufgabe verlange, daß es stets gerüstet sei. Vorhicht sei die Mutter der Weisheit, die letzten Jahre hätten bewiesen, daß es namentlich an Offizieren und Unteroffizieren lesle und diesem Lebensbedürfnisse durch Erweiterung der Beurlaubungen z. abgeholfen werden. Die Nothwendigkeit der Steuer gehe daraus klar hervor.

Herr v. Waldow = Steluhd sei: Das Bedürfnis der dreijährigen Präzedenz erkenne er an, nicht so das Bedürfnis hinsichtlich der Beamten. Dies sei entstanden durch die thaurer Zeit und diese werde doch wieder nachlassen. Bei den niedrigst besoldeten Beamten könne er das Bedürfnis um so weniger anerkennen, als deren An-



big sei, mit zur
daß der Staat die
Bei den hohes
ähnlich auch grö
nter-Kategorien
sich seien. Die
sich, so werde
da sich wohl eine
austragen würde.
im Vorredner bes
rieg besser seien,
ege gehört Geld,
erke Gnabenge
abe und dabel sel
fen. Bekänden
Volles erhalten,
nge. Das Budget
onen, heute bes
nen sollen, bestän
stimme er gegen

affe in der Kom
können. Wenn
nicht damit ein
ge. In Betreff
in Heuren Jellen,
der blüthe Zeiten
so müsse man sich
er freuen, und
deicht zum Ein
der Eisenbahnen
Einnahmen betrie
gebracht werden,
de. Er stimme

ein hauptsächlich
ant in Friedens
daß das Geld,
sich zurückgeleit
ne Rechner hätten
nicht anlangen, so
in Frieden, dem
amun desselben zu
gelitten. Eine

Reihe politischer Komplikationen hätten dem Lande schwere Opfer gekostet und noch in neuester Zeit sei ein erster Krieg in Aussicht gewesen, der nur durch die Weisheit und Mäßigkeit Sr. Majestät vermieden worden. Gleichwohl nahm die Industrie einen gewaltigen Aufschwung und Preußen durfte hierin hinter andere Staaten nicht zurückbleiben. Auch er sei der Meinung, daß die Forderung im Verhältnis zur Steuerkraft stehen müsse, aber nach seiner Ueberzeugung sei Preußen in dem Maße die Steuer tragen zu können. Vier fönnte die Hälfte der Steuer auf den Kopf wie in Frankreich und der dritte Theil wie in England. Die Nothwendigkeit der Präzedenz sei anerkannt und daß wolle man die Mittel nicht bewilligen, denn diese seien wirklich nicht vorhanden. Man könne allerdings mehrere Millionen aus dem Etat streichen, aber man möge die Konsequenz davon bedenken. Mit der Ablehnung des Gesetzes aber werde auch der Zuschuß verweigert, den die Regierung für die Beamten erbeten und für diese bleibe doch nur ein kleiner Theil der Salzsteuer. Diese sollte aber gerade für denjenigen Theil der Beamten verwendet werden, denen die Erhebung der Staatssteuern obliegt, als Steuer z., Fortis und Postbeamte. Was ein solcher Beamtenstand werth sei, darüber verweise er auf Oesterreich; der Finanzminister v. Bruck gäbe viel darum, wenn er einen solchen Beamtenstand hätte. Und diesen Stand nicht untergehen zu lassen bewege die Vorlage. Die Bewaunung, daß eine bessere Finanzverwaltung eingeführt werden müsse, könne ein Finanzmittel sein zu sollen; dadurch werde aber nichts abgewendet. Wenn auf gewisse Fonds hingewiesen worden, die zu dem Zwecke verwendet werden könnten, so sei der Ort für diese Erweiterung die Budgetberatung, in Betreff der Eisenbahnsteuer bestöhe aber ein Gesetz, welches nur im Wege der Gesetzgebung geändert werden könne. Friedrich Wilhelm I. sei ein genauer Haushalter gewesen, er habe Millionen auf Meliorationen verwendet, die noch heute ihre Zinsen tragen und er hoffe, daß auch die Eisenbahnen ihre Zinsen tragen werden. Das Haus habe das Recht, die Steuer zu verweigern, aber es trage auch die Verantwortlichkeit dafür.

Herr v. Merveldt glaubt, daß diese Steuer große Enttäuschung im Lande hervorrufen werde. In Gegenden, die er kenne, seien die Steuerkräfte außerordentlich angepannt. Zur Stellung der Noth der Beamten könne man aber andere Maßregeln ergreifen und besonders den kostbaren Administrationsmechanismus vereinfachen und billiger machen.

Finanzminister v. Bodelschwingh geht auf eine ausführliche Widerlegung der Argumente der Kommission ein, wobei er größtentheils Das wiederholt, was er im andern Hause gesagt. Er verwahrt sich gegen die Annahme, als handle es sich hier